

Weil er ein großes Reich sich hat gegründet,
Weil er mir gab ein schönes Fürstentum,
255 Und weil an seinem Glanz und seiner Macht
Er mich als Sohn und Erben theil läßt nehmen.

Hofer.

Wol! Aber jets': es kām' ein Größerer,
Denn möglich ist dieß doch — es kām' ein Held,
Der dreimal so viel Schlachten schlug als er,
260 Ein dreimal weitres Reich begründete —
Denn Raum für so ein Reich hat noch die Erde —
Ein dreifach bessres Fürstentum dir gäbe
Und dich mit seiner dreimal höhern Ehre
Und Macht wollt' theilen lassen: würdest du
265 Den Kaiser, deinen Vater, nun verlassen,
Abfagen deiner Lieb und neuen Herzens
Dem neuen Gotte folgen, lieber Herr?

Vicetönig.

Ob ich dem neuen Gotte —

Hofer.

Herr, du schweigst!
270 Ich bin so kühn, für dich zu sprechen: Nein!
So scheint es denn, daßs deines Herzens Neigung
Nicht größern Grund hat, als die unsrige.
Vielleicht soll es so sein. Ich bin ein Bauer
Und kann nicht, was ich meine, deutlich sagen.
275 Allein es dünkt mich fast, wenn ich's bedente,
Als kām' die Liebe von der Erde nicht,
Vielmehr, sie sei ein Stral, den Gott der Herr
Vom Himmel in das Herz der Menschen sendet,
Daßs sie d'rin scheinen solle, gleich dem Lichtlein,
280 So aus der Hütte Fenstern freundlich blinkt.
Die Liebe liebt, weil sie die Liebe ist.

Zimmermann.

Dichtergebet.

D Herr, der du der Quell des Lebens bist,
Du weißt es, was in mir des Lebens ist.
Erlauchte gnädig die Gedanken mir,
5 Daßs ich nicht hege, was da krank in mir!
Und was des Todes wert, das töte ab,
Laßs mich es still versenken in ein Grab;
Doch was ein Theil von deinem Ebenbilde,